

ster Handwerks zu Leiptzig, | aus christliche
esser, von trankfal sei | nes gemütes, wunderbar-
lich zusa | men gebracht, ynn dießen Ir | rigen
reiben, müßlich von seliglich zu lesen. Am Schluffe:
Auff Conratt Bodshyrns vorle | gung. zu Leip-
zig gedruckt, durch | Melchior Lottßer, Anno
Dmi. | M.D.XXXIII. 98 Quartseiten. Aus
dem Titel seines Buches müssen wir Alles über
seine Lebensverhältnisse entnehmen. Die Form
der Abfassung ist ganz biblisch, es sind fast
nur Bibeltexte aneinander gereiht. Es ist kaum
glaublich, daß der Verfasser sogar des Lesens
unkundig war. Er behauptet von sich Bl. a ij:
„Wiewol er schreiben obder lesen | weder kan
noch gelernt hat.“ [Flos.]

Bodenstein, f. Karlstadt.

Böckh (Böcken), Placidus, O. S. B.,
Canonist und Vicelanzler der Universität Salz-
burg, geb. 1690 zu München, legte 1706 im
Benedictinerkloster St. Peter zu Salzburg Pro-
fess ab und erhielt 1713 die Priesterweihe. Nach-
dem er 1715 zum Doctor beider Rechte pro-
mouirt worden, ging er nach Rom und bestieg
nach seiner Zurückkunft 1721 als Nachfolger
Benedict Schmiers die Lehrkanzel des canonischen
Rechtes an der Benedictiner-Universität Salz-
burg. Im Jahre 1733 übernahm er die Pro-
fessur der biblischen Exegese. Nebenbei war er
Profanzler und Secretär der Universität, actuel-
ler Professor der theologischen Facultäten in Salzburg
und in Fulda, geistlicher Rath des Fürstbischofs
von Salzburg und des Fürstbistums von Fulda.
Von letzterem häufig berufen, mußte er die Reise
nach Fulda ziemlich oft machen, um mit Rath
und That seinem Gönner beizustehen. Man sagt,
er habe seine Lehrstühle in Salzburg niederlegen
müssen, weil er sich die Ungnade des Erzbischofs
Leopold zugezogen. In den letzten Lebensjahren
(1743—1752) wirkte er als Beichtvater in
Maria Plain bei Salzburg und starb am 9. Febr.
1752 an der Wassersucht, nachdem er kurze Zeit
vorher in das Kloster St. Peter zurückgebracht wor-
den war. Von 1722—1728 gab er Tractate über
die fünf Bücher der Decretalen heraus, worunter
namentlich der Tractat Ad partem primam
libri tertii decretalium, d. h. die Abhandlung
De clero seu de obligationibus, officiis, juri-
bus utriusque cleri von großem Fleiße und
Eifer Zeugniß gibt. Sein Hauptwerk, eine Um-
arbeitung und Erweiterung der Tractate, erschien
in Salzburg 1735—1739 und in Paris 1776
unter dem Titel *Commentarius in jus canoni-
cum universum* und ist dem Fürstbistum von
Fulda gewidmet. Es zerfällt in drei Theile und
hält den Gang der fünf Bücher der Decretalen
ein. Dem Tomus tertius ist als Anhang eine
weilläufige Abhandlung De praescriptionibus
beigefügt. Ferdinand Walter rechnet Böckhs
Werke unter diejenigen, welche beim Nachschlagen
über einzelne Fragen meistens gründliche Be-
lehrung gewähren. In Betreff seiner wissenschaft-
lichen Originalität und Selbständigkeit gibt
Böckh selbst dem Leser die Versicherung: Quas

tibi offero, non modo non ab aliis exscripta
sunt, sed potius id curae habui, ut . . . sine
ullius alterius autoritatis respectu solis ju-
ribus ac rationibus inniterer, alienae glebae
me ascribi haudquaquam passus sum. Ein
Schriftchen eigenthümlicher Art, dessen Thema
ein Lieblingsgegenstand des Verfassers war, und
das daher mit besonderer Wärme bearbeitet ist,
gab Böckh im Jahre 1740 zu Salzburg unter
der Aufschrift heraus: „Beweisthum, daß es nicht
nur gut und nuzbar, sondern auch nothwendig
und anbefohlen sei, die Heiligen Gottes, bevorab
die seligste Mutter Gottes zu verehren und an-
zurufen.“ (Vgl. b. Art. Muratori.) Vgl. Sedol-
mayer, Hist. Univ. Salisburg. 405; Triennia
Salisb. 1721, 1730, 1733, 1742; Chronicon.
noviss. monasterii S. Petri 674—677; Ziegel-
bauer, Hist. rei litt. O. S. B. III, 484. 485.
[Mittermüller, O. S. B.]

Böhm, Johann, religiöser Fanatiker, be-
kannt unter dem Namen: „der Pauker von
Niklashausen“, gest. 1476. Er hatte bis zu An-
fang dieses Jahres in der Umgegend von Helm-
stadt in Bayern durch Hirtendienste und durch
Paukenschlagen bei Tanzbelustigungen sich seinen
Lebensunterhalt verdient. Am Sonntag Lätare
(im März) 1476 trat er plötzlich als Schwärmer
vor das Volk, indem er bei der Pfarr- und Wall-
fahrtskirche zu Niklashausen seine Pauke ver-
brannte und mit Berufung auf den Auftrag der
Gottesmutter zu predigen begann. Er eiferte ge-
gen Puzsucht und jeden Mißbrauch des Reich-
thums; besonders aber zog er gegen die Geist-
lichen zu Felde, denen er Geiz und andere Laster
vorwarf. Zugleich verkündete er ein neues „Reich
Gottes auf Erden“, in welchem es keinen Unter-
schied der Stände und keine Privilegien und Se-
paratrechte mehr geben werde. Die Predigten,
welche er nunmehr an allen Sonn- und Fest-
tagen hielt, fanden bald einen gewaltigen Zu-
lauf von Nah und Fern. Vorzüglich das arme
Volk strömte dem Pauker zu; allein auch aus
höheren Kreisen wurde ihm Aufmunterung und
Unterstützung zu Theil. Erst im Juli, als ein be-
waffneter Aufstand der Anhänger Böhms drohte,
ließ der Bischof Rudolf von Würzburg diesen ge-
fangen nehmen und einige Tage darauf, am
19. Juli, dem Feuertode überliefern. Aber das
fanatisirte Volk ließ sich nicht wieder ganz zur
Ruhe bringen. (Vgl. Trithem., Chron. Hirs.
II, 486; Archiv des hist. Vereins von Unter-
franken und Aschaffenh. XIV, Heft 3, 1—108,
Würzburg 1858; v. Viliencron, Hist. Volkslieder
II, Nr. 148; Rudewig, Geschichtsschr. v. d. Bi-
schofth. Würzb. 852—855.) [Langhorst S. J.]

Böhme, Jacob, der Theosoph, Sohn eines
Landmannes lutherischen Bekenntnisses, wurde
1575 in dem Dorfe Alt-Seidenberg unweit Görlitz
geboren. Als Knabe hütete er seines Vaters
kleine Heerde; doch besuchte er später die Schule
seines Geburtsortes und wurde dann nach Görlitz
geschickt, um dort das Schusterhandwerk zu er-
lernen. Schon früh regte sich in ihm ein lebhaftes